

LIZENZMANAGEMENT

Ist Ihre Software lizenziert?

Eine Studie von KPMG aus dem Juni 2002 zeigt, dass es nicht gut um das Management von Software-Lizenzen steht. 40 Prozent der IT-Leiter schätzen das eigene Lizenzmanagement als verbesserungswürdig ein, 28 Prozent davon bewerten es sogar als schlecht. Auch heute ist dieses Thema in vielen Firmen weder gelöst noch angepackt. Alleine Microsoft geht davon aus, dass bei 95 Prozent der KMU die Anzahl der genutzten Lizenzen nicht mit den tatsächlich erworbenen Nutzungsrechten übereinstimmt.

AUTOR. ANDREAS WISLER

Seit Juli 1993 sind in der Schweiz Computerprogramme ausdrücklich urheberrechtlich geschützt. So werden in Artikel 2 Absatz 3 URG Computerprogramme ausdrücklich als Werke anerkannt, denen urheberrechtlicher Schutz zukommt. Bei illegalem Einsatz von Software haftet grundsätzlich das Unternehmen selbst. Im Rahmen der so genannten Organhaftung haftet das Unternehmen für seine Organe, also seine gesetzlichen Vertreter. Dabei haftet beispielsweise das Unternehmen auch ohne Verschulden auf Unterlassung von Urheberrechtsverletzungen und auf Schadensersatz dann, wenn seine Organe fahrlässig oder vorsätzlich gehandelt haben. (OR Art. 754)

Die bereits erwähnte Studie von KPMG kommt zum Schluss, dass ein Drittel der befragten Unternehmen über keinerlei Regelungen zur

Nutzung von Software und Internet verfügt. In 24 Prozent der Unternehmen sind bestehende Richtlinien den Mitarbeitern unbekannt und in 26 Prozent wird deren Einhaltung nicht überprüft. Dabei geht oft vergessen, dass Geschäftsführer und Verwaltungsräte eines Unternehmens persönlich haftbar für Urheberrechtsverstösse im Unternehmen sein können. Darüber hinaus kann jeder einzelne Mitarbeiter zur Verantwortung gezogen werden, der selbst Urheberrechtsverletzungen begeht oder sich an solchen beteiligt, also beispielsweise eine Raubkopie auf einen Rechner aufspielt oder eigene Software für derartige Zwecke zur Verfügung stellt.

Warum ein Lizenzmanagement?

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens erfordert das Schritthalten mit der

fortschreitenden technologischen Entwicklung. Viele Prozesse werden dabei Softwaregestützt umgesetzt. Dies bedeutet auch, dass eine zunehmende Anzahl verschiedener Softwareprogramme in Unternehmen eingesetzt wird. Die Auswahl und die Beschaffung erfolgen oft bedarfsorientiert und somit leider häufig unstrukturiert. Es ist damit schwierig, den Überblick einerseits über die aktuell im eigenen Unternehmen eingesetzte Software und andererseits über die erworbenen Lizenzen zu behalten. Der Einsatz eines effektiven Lizenzmanagements ermöglicht nicht nur eine erhebliche Verringerung der Kosten, sondern auch die Vermeidung rechtlicher Probleme. Mit Hilfe eines Überblicks über den aktuellen Lizenzbestand kann neue Software bedarfsgerecht eingekauft und damit eine Über- oder Unterlizenzierung vermieden werden.

Software-Lizenzen:
Abgleich ganz einfach
per Excel-Tabelle

Lizenz Report Balance					
Anzahl Clients: 80					
Anzahl Server: 12					
Anz. Vollversionen: 398					
Anz. installierte Lizenzen: 413					
Fehlende Lizenzen: -20					
Überlizenziert: 5					
	Vollversion	- Update auf	+ Update von	- Installiert	Balance
Betriebssystem					
Windows NT	2	2	0	0	0
Windows 2000 Server	3	0	2	5	0
Windows 2003 Server	7	0	0	7	0
Windows 2000 Prof.	50	50	0	0	0
Windows XP	35	0	50	80	+ 5
Windows Vista					
Server-Produkte					
Windows 2000 Server CALs	25	25	0	0	0
Windows 2003 Server CALs	35	0	25	80	- 20
SQL Server 7.0	1	0	0	1	0
SQL Server 7.0 CALs	80	0	0	80	0
Desktop-Anwendungen					
Office XP Prof.	80	0	0	80	0
Office XP Standard					
Adobe CRM					
AntiVirus 7.5	50	50	0	0	0
AntiVirus 8.1	30	0	50	80	0

Aufbau eines Lizenzmanagements

Um ein erfolgreiches Lizenzmanagement aufzubauen, benötigt es zuerst organisatorische Voraussetzungen und Richtlinien. Die Nutzung und vor allem das Installieren von Software müssen klar geregelt sein. Auf jeden Fall muss das selbstständige Installieren von Software durch die Mitarbeiter verboten sein. Weiter müssen verbindliche, schriftliche Arbeitsanweisungen die für das Lizenzmanagement relevanten Prozesse dokumentieren. Um ein Lizenzmanagement aufzubauen, muss die vorhandene Software bekannt sein. Auf vernetzten Rechnern kann dies durch eine spezialisierte Software geschehen. Oft gehen aber die Standalone und mobilen Geräte vergessen. Achten Sie auch darauf, dass sich nicht jede Software im Register „Software“ einträgt. Nicht jede Inventursoftware erkennt dies korrekt.

Lizenzinventar

In einem Lizenzinventar sind sämtliche angeschafften Softwarelizenzen mit Informationen zu den jeweiligen Versionen sowie zu Besonderheiten der jeweiligen Lizenzbedingungen zu erfassen und fortlaufend zu aktualisieren. Nur wenn ein aktuelles und

vollständiges Lizenzinventar geführt wird, kann zweifelsfrei entschieden werden, ob die Neuanschaffung einer Lizenz notwendig ist. Das Lizenzmanagement erfordert zusätzlich, dass zwischen dem Softwareinventar und dem Lizenzinventar ein regelmässiger Abgleich erfolgt. Auf diese Weise ist jederzeit ein Vergleich der eingesetzten Software mit den vorhandenen Lizenzen möglich, so dass überflüssige Neuanschaffungen oder Unterlizenzierungen vermieden werden können. Halten Sie zwingend fest, wenn eine Vollversion oder ein Update beschafft wird. Bei einem Update muss unbedingt die vorherige Vollversion aufbewahrt bleiben. So besteht zum Beispiel Microsoft bei Überprüfungen darauf, nicht nur das Update zu sehen, sondern auch die dazu passende Vorversion! Dieser Umstand ist vielen Unternehmen nicht bekannt und es kam bereits zu saftigen Nachzahlungen. Erhalten Sie ein Softwareprodukt ohne Lizenznachweis, fordern Sie dies zwingend nach. Sollte der Hersteller keine Lizenznachweise erstellen, können Kaufnachweise, wie beispielsweise die Rechnung, genutzt werden. Ein gut strukturiertes Lizenzmanagement erfordert eine Archivierung der Lizenz- und der Kaufnachweise nach Produkten und Beschaffungsdatum an einer zentralen Stelle im Unternehmen.

ZUM AUTOR



Andreas Wisler (Tel. 052 320 91 20), Dipl. Ing. FH, CISSP, ist Geschäftsführer der GO OUT Production GmbH, welche sich mit ganzheitlichen und produkteneutralen IT Sicherheitsüberprüfungen und -beratungen auseinandersetzt. System Hardening rundet das Portfolio ab. Regelmässig veröffentlicht er einen informativen Newsletter zu aktuellen Sicherheitsthemen, der kostenlos und unverbindlich auf www.gosecurity.ch (INFONEWS) herunter geladen werden kann. Für Blickpunkt:KMU beleuchtet er in jeder Ausgabe einen neuen Aspekt der IT-Sicherheit.

Welchen Nutzen bringt Ihnen diese Inventur?

Obwohl der Aufwand für den Aufbau eines Lizenzmanagements nicht unterschätzt werden darf, bringt der richtige Umgang mit Software-Lizenzen ab einem gewissen Professionalisierungspunkt auch einen Nutzen. So erhalten Sie:

- Transparenz der Software und Lizenzbestände
- Möglichkeit zur Schaffung einer Standard-Software-Umgebung
- Grundlage für Lizenzvertragsverhandlungen
- Umverteilung nicht genutzter Softwarelizenzen
- klare Zuordnung zu den Cost- und Budgetcenter der Fachabteilung
- detaillierte Übersichten als Grundlage zur Migrationsplanung

Hilfestellung

Daniel Reisacher von der Firma GO OUT Production GmbH hat für kleinere und mittlere Unternehmen eine einfache Excel-Tabelle erstellt. Darin können alle Lizenzen erfasst werden, egal ob Vollversion oder Update. Auf einen Blick ist ersichtlich, ob die eingesetzte Software mit den gekauften Lizenzen übereinstimmt. Dies gilt auch für die verwendeten Cals (Anzahl Geräte oder Benutzer, die auf ein Programm zugreifen dürfen). Falls Sie Interesse an diesem Hilfsmittel haben, können Sie dieses kostenlos unter www.goSecurity.ch/LizenzManagement herunterladen. (siehe Screenshot)

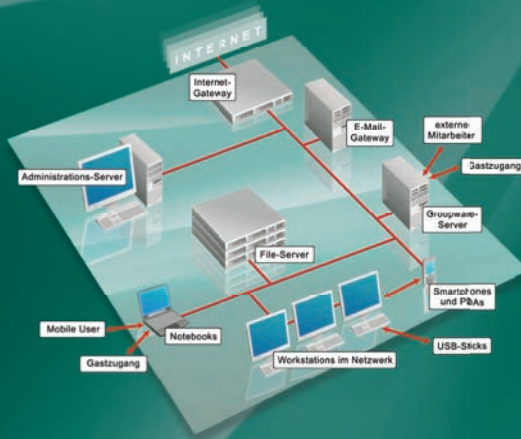
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit einem umfassenden Lizenzmanagement auf jeden Fall Einsparungen realisiert werden können (keine Überlizenzierung, Nutzung von besseren Margen, Kauf von Updates anstelle von Updates, usw.). Namhaften Untersuchungen zur Folge lässt sich mit einem funktionierenden Lizenzmanagement eine Kostenreduktion von ca. 15 Prozent realisieren. Eine weitere interessante Zahl aus diesen Untersuchungen: 90 Prozent der Unternehmen machen von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch. Werden die Beträge betrachtet, die Jahr für Jahr von Unternehmen durchschnittlich für die Bereitstellung von Software aufgewendet werden – sie liegen nach Erhebung Dritter bei rund 9 000 Franken pro PC (hierin enthalten sind Prozess-, Lizenz- und Betriebskosten) – sollten diese Zahlen für alle Unternehmensbeteiligten Ansporn sein, dieses vielfach noch brachliegende Potenzial zur Kosteneinsparung zu nutzen. ◆

KASPERSKY lab

Optimaler Schutz für dynamische Unternehmens-Netzwerke



Firmen-Netzwerke sind offener und dynamischer geworden – doch mit Subnetzen, Laptops und Smartphones gefährdeter denn je.



Kaspersky Open Space Security schützt Firmen-Netzwerke jeder Größe inklusive externer Mitarbeiter und mobiler User zuverlässig – und wächst mit allen zukünftigen Anforderungen an die Unternehmens-IT.

Endlich sind Freiheit und Flexibilität sowie optimaler Schutz miteinander vereinbar.

Kaspersky Open Space Security

- Optimaler Schutz vor Viren, Spyware und Hackern auf allen Netzwerk-Ebenen
- Proaktiver Schutz der Workstations
- Schutz von Mail- und File-Servern
- Echtzeit-Scan von Mails und Internet-Traffic
- Flexibel skalierbar
- Automatische Isolierung infizierter Clients und Verhinderung von Virus-Epidemien
- Zentrale Administration mit umfangreichem Berichts-System

www.kaspersky.ch